

Laibacher Zeitung.

Nr. 6.



Freitag den 19. Jänner 1827.

Wien, den 21. Jänner.

Vom 13. Jänner.

S. k. P. apostolische Majestät haben mittelst aller-
gnädigsten Cabinet-Schreibens dem gegenwärtigen Pa-
triarchen von Venedig, Ladislaus von Pyrker, das in
Ungarn erledigte Erzbisthum Esau, und die damit ver-
bundene Erb-Ober-Gespanswürde des Heveszer-Gespan-
schaft zu verleihen geruht.

Durch außerordentliche Gelegenheit ist die Nachricht
hier eingetroffen, daß Ihre k. k. Hoheit die Frau Groß-
herzogin von Toscana am 9. d. M. glücklich von
einer Erbherzogin entbunden wurde.

Nachstehendes ist der Beschluß des (in unserm letzten Dienstagsblatte abgebrochenen) Vortages, welchen
der Gouverneur-Stellvertreter der priv. österreichischen National-Bank, Hr. Melchior Ritter von Steiner,
Chef des k. k. priv. Großhandlungshauses Steiner und Comp., an den löblichen Bank-Ausschuß in seiner Ver-
sammlung am 8. d. M. gehalten hat:

Das Escompte-Geschäft,

welches am letzten December 1825 in 1407 Stücken Effecten, einen Werth von 23,523,976 fl. 23 kr. darstellte, er-
hob sich im Laufe des Jahres 1826 auf 9326 Stücke Effecten, im Betrage von 102,996,413 fl. 12 kr., und weist
nach den Statt gefundenen Einrassirungen mit letzten December 1826 noch 2009 Effecten, im Werthe von
24,902,052 fl. 14 kr. aus.

Das Leih-Geschäft

stellte mit 31. December 1825 an Pfändern 24,806,417 fl. 7 kr. dar; wofür 12,665,700 fl. geliehen waren.

Im Laufe des Jahres 1826 kamen 46,797,107 fl. 3 kr. an Pfändern, gegen einen Vorschuß von 27,645,900 fl. hin-
zu, und mit letzten December 1826, verblieben nach den eingetretenen Auslösungen in der Verwahrung des In-
stitutes an Pfändern 20,738,059 fl. 8 kr. zurück, woraus die ausstehenden Vorschüsse 9,951,200 fl. betragen haben.

Die Papiergeld-Einlösung,

welche sich mit letzten December 1825 auf 323,719,675 fl. erhob, vermehrte sich im Jahre 1826 um 26,325,125 fl.
und stellt sich daher mit letzten December 1826 mit 340,044,800 fl. dar.

Die sämmtlichen Cassenstände

bestanden am letzten December 1825 in	41,901,550 fl. 10 2/4 kr.
Im Jahre 1826 wurden empfangen	470,202,026 fl. 22 2/4 kr.
Die Einnahme erhob sich daher auf	512,103,582 fl. 33 kr.
Die Ausgaben stiegen auf	469,658,367 fl. 39 1/4 kr.

daher mit letzten December 1826 in sämmtlichen Bank-Cassen 42,445,214 fl. 53 3/4 kr.
verblieben, und sich ein Gesamt-Verkehr im Jahre 1826 von 939,860,394 fl. 2 3/4 kr. ausgewiset.

Die Erträgnisse im Jahre 1826 waren folgende, und war:

Durch das Escompte-Geschäft	951,846 fl. 16 kr.
Durch das Leih-Geschäft	685,306 fl. 25 kr.
Durch die Zinsen von dem übrigen Stammvermögen der Bank	2,281,190 fl. 24 kr.
Durch die Gebühren von Anweisungen	46,516 fl. 59 3/4 kr.
Durch Münzgewinn	48,131 fl. 37 kr.
Durch die Zinsen des Reserve-Fondes	149,638 fl. 48 kr.
Die Erträgnisse stiegen daher auf	4,172,630 fl. 29 3/4 kr.

Wenn aber hievon die zu den Einnahmen des Jahres 1827 gehörigen 155,012 fl. 36 kr. und die Regie-Auslagen mit 221,883 fl. 45 1/4 fr. — 574,896 fl. 22 1/4 fr. abgezogen werden; so ergibt sich ein reines Erträgniß von 3,797,734 fl. 8 1/4 fr.

Hieraus entfällt für jede der bestehenden 50,621 Actien ein Gewinn von 75 fl. 1 1/3, und wenn man hievon die gewöhnliche Dividende von 30 fl. abschlägt, so erübrigt noch ein Übergewinn von 45 fl. 1 1/3 kr. für jede Actie.

Da im ersten Semestre 1826 32 fl. pr. Actie, somit schon 2 fl. vom Übergewinn vertheilt wurden, so handelt es sich demnach um die Vertheilung des Restes des Übergewinns von 45 fl. 1 1/3 kr.

Die Bank-Direction schlägt Ihnen vor, hievon 36 fl. hinaus zu zahlen, und den verbleibenden Rest von 7 fl. 2 1/3 kr. für jede Actie in den Reservefond zu hinterlegen.

Hiedurch würde sich die Verzinsung einer Actie im Jahre 1826 auf 68 fl. erheben, somit wieder um 4 fl. höher darstellen, als im Jahre 1825, wo sie 64 fl. betragen hat, und der Anspruch auf den Reservefond, mit Berücksichtigung der eigenen Erträgnisse des Pensionsfondes, für jede Actie von den demnachstigen 49 fl. 6 3/4 kr., auf 56 fl. 30 3/4 kr. steigen.

Der Reservefond des Institutes würde sich durch diese Hinterlegung eines beyläufigen Sechstheiles des heurigen Übergewinns, mit Einschluß des Pensionsfondes der Bankbeamten, auf 2,860,692 fl. 56 1/4 kr. erheben, und hiedurch vortheilhaft auf den künftigen Realisirungswert der Actien gewirkt, zugleich aber das Erträgniß des Reservefondes, welches wie bekannt den Dividenden zugeschlagen wird, in den künftigen Jahren vermehrt werden.

Die Bank-Direction glaubt, daß die verehrte Versammlung diesem Vertheilungsvorschlage um so mehr ihre geneigte Zustimmung ertheilen wird, als die seit dem Bestehen des Institutes von Jahr zu Jahr eingetretene gradative Steigerung der Erträgnisse der Actien, die wünschenswerthe allmähliche Courserhöhung dieser Effecten bezogte, und eine fortwährende Zunahme des öffentlichen Vertrauens in die solide Gebahrung dieser Anstalt begründen muß.

Wien, am 8. Jänner 1827.

Dem Original-Vortrage gleichlautend.

Joh. Wilh. Ritter v. Mangetta,
General-Secretär.

Großbritannien und Irland.

Am 20. December hat sich der kais. österr. Reichsrath Hr. v. Neumann, welcher mit einer außerordentlichen Sendung nach Brasilien beauftragt ist, in Begleitung des Fürsten Felix von Schwarzenberg und des Grafen von Fries, zu Portsmouth an Bord der eigends hiezu ausgerüsteten königl. großbritannischen Fregatte Forte eingeschifft, die noch am nähmlichen Morgen unter Segel gegangen ist.

Osmänisch es Reich.

Nächstehendes ist das (in unserm letzten Dienstags-Blatte erwähnte) Schreiben eines griechischen Handelsmannes zu Syra, im Spectateur Oriental vom 2. December: „Ich benütze mein lieber Landsmann, eine Gelegenheit, die sich mir eben darbietet, um Ihnen Nachrichten aus Griechenland mitzutheilen, nach denen Sie, wie ich weiß, mit Begierde verlangen. Leider muß ich Ihnen melden, daß die Angelegenheiten der Revolution

nicht besser stehen, als zur Zeit des Abgangs meines letzten Schreibens. Es scheint alles zum Untergang des unglücklichen Landes, in dem wir geboren worden, ver schworen zu seyn; selbst die auswärtigen Unterstützungen, die es aus Europa erhält, und die in den Händen derjenigen, denen die Verwaltung darüber übertragen worden, ein neuer Hebel und Anlaß von Zwietracht und Unordnungen werden. Sie wissen, was aus dem von dem Grafen d' Harcourt mitgebrachten Gelde geworden ist. Diejenigen, welche die Hand darauf legten, haben es so fest gehalten, daß man seit langer Zeit nichts mehr davon gehört haben würde, wenn die Handel, in welche sie darüber mit denen, die nichts davon bekommen haben, gerathen sind, die Sache nicht ruckbar gemacht hätten. In der That scheint es, als ob alle die Leute, auf die man zur Beförderung des großen Werkes unserer Unabhängigkeit rechnete, jetzt auf nichts mehr denken, als ihren Sädel zu füllen, sich dann

aus dem Staube zu machen, und ihren Raub anderwärts zu verzehren. Es ist ausgemacht, daß die Summen, die sie in auswärtigen Banken angelegt haben, mehr als hinreichen würden, Griechenland zur Fortführung des Krieges in Stand zu setzen, ohne ferner den Edelmuth und die Philantropie der europäischen Philhelleneu in Anspruch nehmen zu müssen. Wer kann berechnen, wie hoch sich die Ertragnisse der Seeräuberey und des falschen Geldes, das geschlagen wird, belaufen, zu welchem letzterem Behufe auf verschiedenen Punkten Münzstätten in Thätigkeit sind, — die einzigen Anstalten, die in Griechenland eine vollständige Organisation erhalten haben? Sie befinden sich aber auch in den Händen der einflußreichen Leute, oder wenigstens solcher, die es noch unlängst waren. — Sogar die Hoffnung, die wir auf die Talente des Obersten Fabvier gesetzt hatten, fängt an zu schwinden. Er war schon mehrere Male gesonnen, Griechenland zu verlassen, vorzüglich zur Zeit, als er von der Expedition von Caristo zurückkam; man hörte ihn damals widerhohlenlich äußern, daß ihn nichts in seinem Entschlusse zu erschüttern vermöge, und daß er seine Entlassung nehmen werde; ich schrieb Ihnen dies, so viel ich mich entsinne, an dem Tage, wo er uns verließ, um sich nach Hydra und Nauplia zu begeben; noch ganz neuerlich äußerte er dieselbe Absicht; es scheint aber, daß er ohne Untersaß von etwas zurückgehalten wird, das stärker ist, als der Verdruß, den er empfindet, sich bey allen Gelegenheiten von seinen Truppen im Stich gelassen zu sehen. Man wirft ihm vor, daß er Athen in dem Augenblick geräumt habe, wo es am Tage lag, daß diese Stadt belagert werden würde, weil sich Messolongi nicht mehr zu halten vermöchte. Lehthin bricht er nach Theben auf; man glaubt, daß er eine Diversion unternehmen wolle, deren Resultat die Aufhebung der Belagerung von Athen seyn werde. Keineswegs! er kehrt nach einigen Tagmärschen zurück, ohne den Feind gesehen zu haben, und wie wir hören, ist er mit dem größten Theil seines Corps nach seinem besetzten Lager von Methana zurückgekehrt, wo er sich mit der Reformation seiner Compagnien beschäftigt, die, so oft er ins Feld zieht, davon laufen, und sogleich wieder kommen, wenn — er in Garnison zurückkehrt. Dabey, wohlgemerkt, verkaufen die Deserteurs jedes Mahr ihre Flinten und Montirungsstücke, und müssen daher immer frisch equipirt und bewaffnet werden; daraus erhellt aber ganz klar, warum seine Leute eine so schlechte Haltung haben, und warum von den 8 bis 9000 Musketen und den 5000 vollständigen Montirungen, welche seit einem Jahre hieher gesendet worden sind, nichts mehr übrig ist. Und doch betrug das Corps des Fabvier, seit der gedachten Zeit, niemahls über 1200 Mann in Garnison, und fast immer unter 400 Mann im Felde. — Was läßt sich aus dem allen anders entnehmen, als daß Fabvier ein Mann von einer bewundernswürdigen Beharrlichkeit ist, der bey dieser herrlichen Eigenschaft, alles erdenkliche Ungemach und alle Chicanen von Seiten einer Regierung, die er verachtet, und von Seiten eines Volkes erträgt, das ihm leider noch keine Gelegenheit gegeben hat, es zu achten. Ich habe ihn, wie ich mich wohl erinnere, bey seiner Rückkehr von Caristo hier äußern gehört, daß man von Leuten, denen die Feigheit im Blute steckt, nichts zu hoffen habe; dies mag er wohl in der ersten Aufwallung gesprochen haben, es zeugt jedoch immer von tiefem Unmuth und Groll im Herzen. Dieser Officier genießt in seinem Lande einen großen militärischen Ruf; jedermann läßt in Griechenland seiner persönlichen Tapferkeit, die oft an Tollkühnheit gränzt, Gerechtigkeit widerfahren; da er aber keine kriegsgewohnten Truppen befehligt, so dient sie uns dazu, ihn und die kleine Schaar, die ihm folgen will, unnah der Gefahr auszusetzen. Die Regierung ist über Fabvier äußerst aufgebracht, und ihre Eifersucht ist aufs höchste gestiegen, seitdem die europäischen Comités die Unterstützungen, die sie nach Griechenland senden, unmittelbar an ihn adressiren. Das Volk, welches die Geschicklichkeit eines Heerführers nur nach seinen siegreichen Erfolgen beurtheilt, denkt und äußert laut, daß ein Feldherr, der stets geschlagen wird, ein sehr schlechter Feldherr sey. — Sie werden wahrscheinlich drey Philhellene zu Gesandten bekommen, die mit dem Schiffe, dessen Capitän Ihnen gegenwärtiges Schreiben übergeben wird, nach Smyrna abreisen. Wenn Sie Erläuterungen bey denselben einzuholen wünschen, so werden Sie von Ihnen noch ausführlichere Details über das Corps der regulären Truppen erfahren, das sie verlassen haben, um in ihr Vaterland zurück zu kehren. Einer davon, Officier von der ehemahligen französischen Kaisergarde, war der Fahnenjunker der Philhellene-Compagnie. Ich habe die Herren erzählen gehört, daß das Pariser Comité jüngsthin dem Obersten Fabvier gemeldet habe, daß es ihm alle Monathe direct eine Summe von 30,000 Franken für sein Corps, und 60,000 Franken für den ersten Monath senden werde; wenn sie dies bewährt, so werden wir sicherlich alle

Griechen von Morea Dienste unter den regulären Truppen nehmen, und, so gut es gehen mag, das Exercitium lernen sehen, und zwar bis zu dem Augenblick, wo es ins Feld rücken heißt. Wenn dieser Augenblick gekommen seyn wird, werden sehr wenige unter den Fahnen bleiben; doch dürfte dieß wenigstens ein Anfang von militärischer Erziehung seyn, die früher oder später hier Früchte tragen wird. — Man muß, mein theurer Landsmann, die Ehr- und Habsucht der griechischen Machthaber beklagen, die dem Volke nur Beispiele von Lastern und Verderbtheit gegeben haben, welche leider von diesem nur zu gut befolgt worden sind."

Jassy, den 1. Jänner.

Am 20. December gegen Abend ist der von der Pforte zum Nihmandar oder Begleitungs-Commissär des nach Constantinopel bestimmten kaiserlich russischen Gesandten, Hr. v. Ribeaupierre ernannte Haffan Bei hier eingetroffen. Hr. v. Ribeaupierre wird zwischen heute und morgen hier erwartet. Der besagte Nihmandar sowohl als der von dem Fürsten der Moldau zum Begleitungs- und Reise-Commissär des russischen Hrn. Gesandten ernannte Woraich, Constantin Konaki, haben sich bereits gestern an den Pruth begeben, wohin auch der Groß-Wesernik und der Hektmann, nebst dem zum feyerlichen Einzuge bestimmten Gefolge, abgegangen sind.

Der russische Gesandtschafts-Dolmetsch, Hr. Matthäus Pisani, ist am 30. v. M. mit dem Gesandtschafts-Archive von Skuleni hier angelangt.

Der königlich französische Vice-Consul, Hr. v. Paugan, welcher Anfangs November seiner Familie bis Wien entgegengeerist war, ist vor einigen Tagen mit derselben hier eingetroffen.

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 14. Jänner 1827.

Hr. Simon Gusters, Handelsmann, und Hr. Joh. Marenigh, Buchdrucker, beide von Wien nach Triest.
Den 15. Hr. Caspar Heinrich Balthasar Ammann, Handelsmann, von München nach Triest.

Den 16. Hr. Philipp Victor Ritter v. Came, von Turin nach Wien. — Hr. Anton Aloys de Romano, prov. Vaudirector in Dalmatien, von Wien nach Triest.

Cours vom 13. Jänner 1826.

Mittelspreis.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.)	88 3/4
detto detto zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	44 3/8
detto detto zu 1 v. H. (in C.M.)	17 5/6

Verloste Obligationen u. Ararial-Obligationen der Stände von Tyrol	<table border="0"> <tr> <td>zu 5 v. H.</td> <td>88 3/4</td> </tr> <tr> <td>zu 4 1/2 v. H.</td> <td>79 3/4</td> </tr> <tr> <td>zu 4 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 3 1/2 v. H.</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 5 v. H.	88 3/4	zu 4 1/2 v. H.	79 3/4	zu 4 v. H.	—	zu 3 1/2 v. H.	—
zu 5 v. H.	88 3/4								
zu 4 1/2 v. H.	79 3/4								
zu 4 v. H.	—								
zu 3 1/2 v. H.	—								

Darf. mit Verlos. v. J. 1821 für 100 fl. (in C.M.)	117 7/8
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	45

Obligationen der allgem. und ungar. Hofkammer	zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	44 3/4
Obligationen der ält. Lomb. Schulden	zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	44 3/4
detto detto	zu 2 v. H. (in C.M.)	35 4/5

	(Ararial) (Domest. (C.M.) (C.M.)										
Obligationen der Stände v. Osterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	<table border="0"> <tr> <td>zu 3 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 v. H.</td> <td>44 1/2</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 v. H.</td> <td>35 3/5</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 v. H.</td> <td>31 1/8</td> </tr> </table>	zu 3 v. H.	—	zu 2 1/2 v. H.	44 1/2	zu 2 1/4 v. H.	—	zu 2 v. H.	35 3/5	zu 1 3/4 v. H.	31 1/8
zu 3 v. H.	—										
zu 2 1/2 v. H.	44 1/2										
zu 2 1/4 v. H.	—										
zu 2 v. H.	35 3/5										
zu 1 3/4 v. H.	31 1/8										

Central-Casse-Anweisungen. Zähl. Disconto 4 1/2 pr. Ct.
Bank-Actien pr. Stück 107 1/4 in Conv. Münze.

W e c h s e l - C o u r s .

	(in C. M.)
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Nthlr.	139 1/4 Dr. 6 Woch. 2 Mon.
Augsburg, für 100 Guld, Curr. Guld.	99 7/8 W. Uso. 2 Mon.
Frankfurt a. M. f. 100 G. 20 fl. F. Guld.	99 7/8 W. f. Sicht. i. d. Messe. 2 Mon.
Hamburg, f. 100 Thlr. Banco, Nthlr.	145 3/4 2 Mon. 6 Woch.
London, Pfund Sterling . . . Guld.	9-57 5 Mon. 2 Mon.
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	99 5/8 Dr. f. Sicht. 2 Mon.
Paris, für 300 Franken . . . Guld.	118 G. 2 Mon. f. Sicht.

Wasserstand des Laibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Eröffnung der Wehr:

Den 18. Jänner: 1 Schuh 9 Zoll ober der Schleusenbettung.